

Rosswag wächst weiter

Mitarbeiter, Maschinen, Bürogebäude und Service – das neue „Gesicht“ der Freiformschmiede

Pfingstal. Wenn ein Unternehmen wächst, muss ein Rad ins andere greifen, sonst blockiert das Wachstum den Erfolg. Dies gilt natürlich auch für Edelstahl Rosswag. Bevor die Unternehmensleitung unter Alexander Essig, Kirsten Walczak und Dr.-Ing. Sven Donisi den Beschluss fasste, ein neues Bürogebäude zu errichten und zusätzliche Maschinen zu erwerben, wurde zunächst die Organisation neu aufgestellt. Galt es doch, einen Generationswechsel im Familienunternehmen zu vollziehen.

Im März 2007 wurde bei einer Strategietagung das Größerwerden der Pfingstaler „Schmiede“ klar definiert: vom Handwerksunternehmen zum mittelständischen Industriebetrieb. Dies bedeutet neben einem neuen Bürogebäude und neuen

Maschinen immer umfassender und vielseitiger ausgebildete Mitarbeiter, die mit ihrem Know-how zur Verbesserung des Kunden-Services beitragen und somit weitere Vorteile für die Kunden bringen sollen.

Sichtbar ist das Wachstum heute schon: Das neue Bürogebäude setzt einen markanten Akzent, wenn man die Zufahrtsstraße zum Gewerbegebiet „Stumpenacker“ hoch fährt. Große Fensterflächen symbolisieren eine Offenheit für alle Besucher. Hinter der Fensterfront können sich Kunden und Firmenpartner von Edelstahl Rosswag dank neuer Bürokräfte mittlerweile in acht Sprachen mit dem Rosswag-Team verständigen.

Eine neue Ausrichtung erfordert ein eindeutiges

Signal. Der gesamte Außenauftritt des Unternehmens in Gestaltung und Farbe hat ein neues Gesicht. Wichtig war der Geschäftsführung die Einbindung der Mitarbeiter bei der Findung der neuen „Corporate Identity“. Alexander Essig beschreibt das so: „Aus sieben Varianten konnten sich 30 Mitarbeiter für ein neues Logo entscheiden – mit einem eindeutigen Ergebnis!“ Dazu wirkt der Rosswag-Slogan „Ungewöhnliche Aufgaben sind unsere Stärke“ als Motivation und Kirsten Walczak sieht ihn als „Mission“ des Hightech-Betriebs; Dr.-Ing. Sven Donisi ergänzt: „Das neue Corporate Design ist ein Symbol für unsere Zukunft.“

Stichwort Zukunft: Eine größere Presse für noch schwerere Schmiedestücke aus zäheren Legierungen wird gerade gefertigt, die mechanische Bearbeitung freut sich auf super-exakte Dreh- und Fräsmaschinen. Die Räder greifen bei Rosswag ineinander.



Aufgestockt: Die neuen Mitarbeiter/innen bei Edelstahl Rosswag vor dem Büro-Neubau

Pfintzal. Den Fototermin verlegt er kurzerhand vom Büro in die Schmiede. „Ich bin Praktiker und Schmieden ist unser Geschäft!“ Dr.-Ing. Sven Donisi, seit März 2007 Geschäftsführer „Produktion“ bei Edelstahl Rosswag, liebte schon als Jugendlicher den Umgang mit großen Maschinen. In den Schulferien oder am Wochenende zog es ihn in den Familienbetrieb, wo sein Vater Alfred Donisi jahrelang als Geschäftsführer tätig war. Als dieser im Zuge des Generationenwechsels „einen Gang zurückschalten“ wollte, übernahm der 30-jährige Sohn dessen Leitungsfunktion.

Dabei war sein Weg innerhalb des Familienunternehmens – mit Dr.-Ing. Sven Donisi rückt die fünfte Generation nach – nicht vorgezeichnet. Nach Abitur und Zivildienst reizte ihn zunächst die Medizin. „Meinem Urgroßvater versprach ich aber, mich in die Firma einzubringen.“ Also Maschinenbau-Studium an der Universität Karlsruhe, Abschluss nach nur achteinhalb Semestern und anschließend Promotion am Institut für Strömungslehre. Nicht ohne Hintergedanken: Turbinen(-teile) gehören zum Fertigungsprogramm von Rosswag.



Liebe Leser,

als ich 1988 nach dem Abitur – gegen die damaligen Trends Informationstechnologie und Internet – eine Schmiedelehre begann, befand sich „Old Economy“ mit Maschinenbau und Stahlindustrie auf dem absteigenden Ast. Heute können wir sagen: Das Durchhalten hat sich gelohnt. Die „Old Economy“ wurde aufgrund der rasanten Entwicklung auf dem Energie-, Transport- und Turbinensektor zur „Future Economy“! Wie wir bei Edelstahl Rosswag in diese Zukunft steuern, lesen Sie in unserer Titelgeschichte.

Trotz oder gerade wegen der positiven Entwicklungen möchten wir um Ihr Verständnis bitten, wenn es bei der Auftragsabwicklung oder Auslieferung hin und wieder zu Verzögerungen kommt. Wir arbeiten ständig daran, unsere Arbeitsabläufe zu optimieren und bitten auch weiterhin um ihr Vertrauen!

*Viel Vergnügen mit der Ausgabe 12
Ihr Alexander Essig*

P.S.: Wie gefällt Ihnen das neue Gesicht der News? Über ein Feedback unserer Leser würden wir uns freuen.



Produktion mit neuem Chef

Dr.-Ing. Sven Donisi schmiedete zunächst andere Pläne

Im Januar 2006 kam dann der offizielle Einstieg als Schmiedeleiter. Der Aufstieg zum Geschäftsführer kurz darauf bedeutet zusätzliche Verantwortung: Mechanische Bearbeitung, Schmiede, Wärmebehandlung und Instandhaltung.

„Klar, für Familie und den kleinen Nils bleibt da kaum Zeit. Ohne den Rückhalt meiner Frau Sandra ginge das überhaupt nicht.“ Wenig Zeit – auch weil ihm der persönliche Kontakt zu seinen Mitar-

beitern („vom Arbeiter bis zum Meister“) äußerst wichtig ist. „Denen habe ich viel zu verdanken“, weiß Dr.-Ing. Sven Donisi. Daher setzt er auch alles daran, sie immer von neuem zu motivieren. Einen Ausspruch von Heinrich Nordhoff, dem früheren VW-Chef, macht er sich dafür zu eigen: „Das Wichtigste an einem Unternehmen sind die Menschen und der Geist, in dem sie dort tätig sind.“

Neue Büros beseitigen Raumnot

Am Ende war es kaum noch auszuhalten – so eng ging es in den alten Büros zu. Doch das hat sich zur Freude aller mit Einzug in das neue Bürogebäude geändert. 18 zusätzliche Arbeitsplätze, verteilt auf zwei Stockwerke, ermöglichen ein noch effektiveres und serviceorientiertes Arbeiten. Dazu ein großes Konferenzzimmer, mit herrlichem Blick über das Pfintzal, das sich bei Bedarf in drei kleinere Einheiten teilen lässt. Im Keller

sind Lager und EDV-Zentrum untergebracht.

Eine weitere Neuerung: die Einführung eines innovativen Archivierungs- und Dokumentationssystems zur Erfassung und Zusammenführung aller bestehenden und zukünftigen Geschäftsvorgänge. Mit diesem System werden alle papiergebundenen Prozesse elektronisch abgebildet und so die Zugriffe auf Dokumente erheblich beschleunigt.



Funktionale Arbeitsplätze und freundliche Räume: Voraussetzung für ein gutes Arbeitsklima

Rosswag investiert in noch mehr Hightech

Neue computergesteuerte Maschinen arbeiten mikrometergenau

In punkto Präzision sind die Anforderungen an geschmiedete Bauteile in den letzten Jahren enorm gestiegen. Fertigbearbeitung auf Mikrometer-Niveau ist gefragt und lässt sich nur mit modernsten Hightech-Maschinen bewerkstelligen. Drei neue CNC-Drehmaschinen und zwei neue Messeinrichtungen gewährleisten höchste Präzision für die bei Edelstahl Rosswag gefertigten Schmiedeteile.

Bei den Messverfahren bedient man sich heutzutage hochgenauer computergesteuerter Systeme, die die traditionellen Handmessgeräte in weiten Teilen ersetzt haben. So werden in der Fertigbearbeitung die vorgedrehten Stahlringe von Edelstahl Rosswag mit einem mobilen 3D-Messarm vom Typ Faro vermessen. Diese wurden zuvor von zwei der modernsten Mori Seiki Maschinen – ausgestattet mit angetriebenen Werkzeugen – in 3 Schichten gefertigt. Die Messung während des Fertigungsprozesses am eingespannten Drehteil spart Zeit und erhöht zugleich die Genauigkeit. Danach gelangen die Teile zur Endkontrolle ins klimatisierte Mess-Labor, in



Foto: Schindel



Foto: Schindel

Zwei eingebaute Messfühler kompensieren temperaturabhängige Schwankungen. Erschütterungen werden von luftge-

lagerten Maschinenfüßen gedämpft. Auch unterschiedlichste Geometrien dank eines umfangreichen Tasterbausatzes kein Problem. So erfasst der Messkopf neben Flächen auch Bohrungen mikrometergenau.

welchem das neue CNC-Mess-System „ZEISS PMC 850“ steht. Die Hightech-Vorrichtung ist universell einsetzbar, beispielsweise für Pumpenteile, Turbinenscheiben und Ringe. Peter Schlecht, Leiter der Endkontrolle, und sein Mitarbeiter Roman Gemrich können die Schmiedestücke mit der neuen Einrichtung auf 0,23 Mikrometer genau prüfen; bei einem maximalen Messbereich von 850 mal 1200 mal 600 Millimeter.





Team aus Pfinztal startete beim New York-Marathon

New York Marathon – dieses Event zieht jährlich rund 40.000 Laufsportbegeisterte nach „Big Apple“. Ein Team aus der Region Pfinztal – darunter Alexander Essig und Jürgen Ludwig von Edelstahl Rosswag – stellte sich der sportlichen Herausforderung. Denn dieser Lauf zählt zu den „World Marathon Majors“ und ist alles andere als leicht.

Bis zum Ziel der gut 42 Kilometer langen Strecke am Central Park sind auch einige

Höhenmeter zu bewältigen. Essig (Laufzeit 3:56) und Ludwig (Laufzeit 4:13) zeigten sich von der unglaublichen Atmosphäre beeindruckt und wollen im nächsten Jahr eine neue Marathon-Herausforderung in Angriff nehmen.

Lange Strecken zu laufen hat bei Rosswag Tradition: So waren Alt-Geschäftsführer Erich Heidt und Karlheinz Essig passionierte Langstreckenläufer auf der Marathon- und Halbmarathon-Distanz.



Schmiedehalle diente als Künstler-Atelier

Zu einem ungewöhnlichen Projekt weilte der Künstler Markus F. Strieder im vergangenen Jahr in der Schmiede von Edelstahl Rosswag. Dort nämlich entstand das mächtige Kunstwerk für die 7. Spaichinger Stadtskulptur. Hierfür wurden rund 200 Kilo schwere Stahlwürfel nach Vorgaben des Künstlers geformt – insgesamt über 2,5 Tonnen. Im August 2007 wurde die Skulptur auf dem Spaichinger Marktplatz offiziell vorgestellt.



FOTOS: M. F. Strieder

Edelstahl Rosswag

Impressum

Rosswag News 01.08

Firmenmagazin von
Edelstahl Rosswag

Herausgeber

Rosswag GmbH
Stumpfenäcker
76327 Pfinztal
Tel.: 0 72 40/94 10-0
www.edelstahl-rosswag.de

Verantwortlich

Alexander Essig

Auflage: 5.000

Text und Layout

Agentur TEXT & DESIGN

Neue Wege der Ausbildung

Auch in puncto Ausbildung geht Edelstahl Rosswag neue Wege: Seit Oktober 2006 tauscht Ann-Kathrin Laws, Studentin an der Berufsakademie Karlsruhe, regelmäßig die ruhige Hörsaal-Atmosphäre mit der Betriebsamkeit des Pfinztaler Schmiedeunternehmens.

Für die Absolventin des Studiengangs Wirtschaft/Industrie wechseln Theorie und Praxis im dreimonatigen Rhythmus, so dass Erlerntes unmittelbar

in den beruflichen Alltag einfließen kann. Die Studiedauer beträgt insgesamt drei Jahre und endet mit dem Abschluss „Bachelor“.

Die Vorteile dieser dualen Ausbildung – sowohl fürs Unternehmen als auch für die Absolventin – liegen auf der Hand: Die Ausbildung ist optimal auf die Anforderungen im Betrieb abgestimmt, und um ihre berufliche Zukunft muss sich Ann-Kathrin Laws nicht sorgen.

Messen 2008

Messen sind Marktplätze für innovative Verfahren und neueste Produkte. Auch 2008 präsentiert sich Edelstahl Rosswag auf ausgewählten Fachmessen:

- **Hannover Messe**
21.–25. April
- **Interpart Karlsruhe**
3.–5. Juni
- **TIV Hardenberg** (Niederlande)
2.–4. September

Wir sehen uns!